Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 11

Nachwort: Für die Tschechoslowakei : Erklärung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ſo bedeutſame Abſchiedswort wiedergeben, mit dem Herr Ragaz in ergreifender Weiſe den Kurs ſchloß: „Gott behüte euch! Gott behüte uns!"

Rosmarie Schümperli.

Für die Tſchechoſlowakei.

Erklärung.

Die Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz fühlt ſich genötigt, zu dem Schickſal der Tſchechoſlowakei folgende Erklärung abzugeben:

Wir ſtehen voll Schmerz und Empörung vor der unerhörten Vergewaltigung, die einem freien und edlen Volke durch ſeine offenen Feinde und mehr noch durch ſeine falſchen Freunde angetan worden iſt. Ein Frevel gegen alles göttliche und menſchliche Recht iſt geſchehen, der zum Himmel ſchreit und die ſchwerſten Gerichte zur Folge haben wird. Wir verkennen nicht die Probleme, mit welchen der junge tſchechoſlowakiſche Staat zu ringen hatte, glauben aber nicht, daß ſie ſchwieriger waren als diejenigen anderer Völker und halten die Schlagwörter, womit man den wahren Sachverhalt verhüllt hat, für Lug und Trug. Es handelte ſich um den wohlberechneten Vorſtoß der Macht, die Europa und wenn möglich die Welt beherrſchen will und der die Tſchechoſlowakei gerade auch mit ihrem Edelſten: einer echten Demokratie, im Wege ſtand. Wir ſtellen gegen die ſchmählichen Verleumdungen, mit denen man ſie überhäuft hat, um ihre Erwürgung vorzubereiten, feſt, daß im tſchechiſchen Volke und ſeinem jungen Staate ein wunderbares geiſtiges Erbe angelegt iſt, das durch die Namen Johannes Hus, Amos Komenius und Thomas Maſaryk bloß angedeutet wird und das der weitern Entwicklung harrt. Indem wir vor Gott und der Welt Proteſt erheben gegen das Verbrechen, dem es zum Opfer gefallen iſt, bitten wir es, den Glauben an ſich ſelbſt und ſeine Sendung nicht zu verlieren und, der Macht der Wahrheit und Gerechtigkeit wie dem Segen des Leidens für ſie vertrauend, auf ſeinen neuen und größeren Tag zu warten.

Karl Barth, Tſchechoſlowakei und Pazifismus.[1])

Karl Barth hat kurz vor der Entſcheidung an Profeſſor Hromadka von der Hus-Univerſität in Prag einen nun veröffentlichten Brief gerichtet, worin er die Tſchechoſlowakei zum feſten, huſſitiſchen Aushalten ermahnt und ſehr kriegeriſche Töne anſchlägt, etwa im Sinne des huſſiti-

[1]) Die folgenden Bemerkungen waren geſchrieben, bevor *Gerber* im *„Aufbau"* mit Barth eine noch viel gründlichere und ſchärfere Abrechnung vorgenommen hat. Ich bringe ſie gleichwohl, weil ſie immerhin Einiges enthalten, was Gerber nicht geſagt hat.

Der Brief von Karl Barth iſt intereſſanterweiſe in der neugegründeten Zeitung erſchienen, die den Titel trägt: *„S. Z. (= Schweizerzeitung) am Sonntag.*